

Das Gleichnis vom Anvertrauten Geld

Matthäus 25:14 – 30

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging:

Er rief seine Diener

und vertraute ihnen sein Vermögen an.

15 Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten.

Dann reiste er ab. Sofort

16 begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu.

17 Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu.

18 Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

19 Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.

20 Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte:

Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.

21 Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener.

Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen,
ich will dir eine große Aufgabe übertragen.

Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

22 Dann kam der Diener,

der zwei Talente erhalten hatte, und sagte:

Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her,
ich habe noch zwei dazugewonnen.

23 Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut,

du bist ein tüchtiger und treuer Diener.

Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen,
ich will dir eine große Aufgabe übertragen.

Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

24 Zuletzt kam auch der Diener,

der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr,
ich wusste, dass du ein strenger Mann bist;
du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst,
wo du nicht ausgestreut hast;

25 weil ich Angst hatte,

habe ich dein Geld in der Erde versteckt.

Hier hast du es wieder.

26 Sein Herr antwortete ihm:

Du bist ein schlechter und fauler Diener!

Du hast doch gewusst, dass ich ernte,
wo ich nicht gesät habe, und sammle,
wo ich nicht ausgestreut habe.

27 Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.

28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

29 Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

30 Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis!

Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.



Lukas 19:11 – 27

Weil Jesus schon nahe bei Jerusalem war, meinten die Menschen, die von all dem hörten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen.

Daher erzählte er ihnen ein weiteres Gleichnis.

12 Er sagte: Ein Mann von vornehmer Herkunft wollte in ein fernes Land reisen, um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren.

13 Er rief zehn seiner Diener zu sich,
verteilte unter sie Geld im Wert von zehn Minen
und sagte: Macht Geschäfte damit,
bis ich wiederkomme.

14 Da ihn aber die Einwohner
seines Landes hassten,
schickten sie eine Gesandtschaft hinter ihm her
und ließen sagen: Wir wollen nicht,
dass dieser Mann unser König wird.

15 Dennoch wurde er als König eingesetzt.
Nach seiner Rückkehr ließ er die Diener,
denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen.
Er wollte sehen, welchen Gewinn
jeder bei seinen Geschäften erzielt hatte.

16 Der erste kam und sagte: Herr,
ich habe mit deiner Mine zehn Minen erwirtschaftet.

17 Da sagte der König zu ihm: Sehr gut,
du bist ein tüchtiger Diener.

Weil du im Kleinsten zuverlässig warst,
sollst du Herr über zehn Städte werden.

18 Der zweite kam und sagte: Herr,
ich habe mit deiner Mine fünf Minen erwirtschaftet.

19 Zu ihm sagte der König:
Du sollst über fünf Städte herrschen.

20 Nun kam ein anderer und sagte:
Herr, hier hast du dein Geld zurück.
Ich habe es in ein Tuch eingebunden und aufbewahrt;

21 denn ich hatte Angst vor dir,
weil du ein strenger Mann bist: Du hebst ab,
was du nicht eingezahlt hast, und erntest,
was du nicht gesät hast.

22 Der König antwortete:

Aufgrund deiner eigenen Worte
spreche ich dir das Urteil.

Du bist ein schlechter Diener. Du hast gewusst,
dass ich ein strenger Mann bin? Dass ich abhebe,
was ich nicht eingezahlt habe, und ernte,
was ich nicht gesät habe?

23 Warum hast du dann mein Geld
nicht auf die Bank gebracht?

Dann hätte ich es bei der Rückkehr
mit Zinsen abheben können.

24 Und zu den anderen, die dabeistanden, sagte er:
Nehmt ihm das Geld weg, und gebt es dem,
der die zehn Minen hat.

25 Sie sagten zu ihm: Herr, er hat doch schon zehn.

26 (Da erwiderte er:) Ich sage euch: Wer hat,
dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat,
dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

27 Doch meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ihr
König werde bringt sie her und macht sie vor meinen
Augen nieder!

P:  m Namen des Vaters ✝
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Seine Eminenz – Excellenzen und liebe
Brüder im Priesterlichen
und Diakonischem Amt! **Verehrte Hoheiten!**
Liebe Schwestern und Brüder im Herrn Jesus C !

Für wahr eine gewaltige Herausforderung
ist das für uns,
der uns mit Talenten bestückt hat,
um ihm gerecht zu werden,
und um seinen Willen zu tun!

Es ist nicht nur ein Gleichnis,
um Zuhörer zu Unterhalten, weil sie von Friede
und Freude gehört hatten
in seinem Reich Gottes,
sondern weil es wie im Anfang und auch jetzt

„Heute“ uns betrifft,

die wir in seinem Dienst getreten sind.

Wir alle würden uns freuen,
diese Talente Silbergeld zu erhalten,
um uns so von den vielen Sorgen der Kirche
oder den persönlichen Problemen
Luft schaffen zu können.
Ja wir sind Diener unseres Herrn,
der von vornehmer Herkunft ist
und der uns seine Talente Silbergeld anvertraut.

Im Lukasevangelium wird uns gesagt daß dieses
Geld zehn Minen ausgemacht hat
und die Beschenkten
Geschäfte damit machen sollten.
Ich nehme an, daß Sie selbst wissen,
was für einen Reichtum,
der Mann von vornehmer Herkunft,
seinen Dienern hinterlassen hat.

Können wir erahnen oder ertasten, wie wir alle
mit einander ausgestattet sind mit Talenten,
mit denen wir „Geschäfte“ machen sollten?
Ja, dem einen gab er
und dem andern gab er auch -u.s.w.....
Sofort fingen sie alle an
und erwarben das Doppelte.

Unsere Einstellung ist oft so:

Dieser Mann von Vornehmer Herkunft,
„der nun Seinen Geschäften nach geht“,
das heißt hier seine Königswürde erlangen will,
soll vielleicht, noch lange weg bleiben,
denn es geht uns ja gut.

Wir tuen ja doch seinen Willen
und da kann es ruhig so bleiben, wie es ist!

Der Herausforderung, für seine
Vermögensverwaltung zu stehen,
ist längst Gelassenheit und Normalität
bei uns geworden, denn: **Was will uns**
dieses schöne Gleichnis vermitteln?

Zählen wir uns nicht alle zu denen,
die Gehorsam, seinen Willen praktizieren -usw.?
Schnell identifizieren wir uns mit den
Erfolgreichen und starken Menschen,
die was sind
und an denen wir hochschauen können.

Wie schnell können wir aber Abrutschen und
zwar in die Lage, daß alles, was bisher so viel
war, nichts mehr ist. Die Frage ist: Warum
bekennt der eine Diener: **Ich hatte Angst? !!!**

Nach langer Zeit wird der Herr auch von uns, seinen Dienern, Rechenschaft verlangen und Fragen. !!!

Können wir dann so Antworten wie der Erste und der Zweite?

Oder bekennen wir auch: Ich hatte Angst.

Es geht hier um sein Reich, das kommt und dieses Reich kannst du nicht sehen, wenn du nicht von neuem Geboren bist aus Wasser und Geist.

Dieses Gleichnis vom Anvertrauten Geld Verkündet Jesus im Matthäusevangelium vor dem Völkergericht und unmittelbar darauf **folgt sein Leiden und Sterben für uns.**

Auch im Lukasevangelium finden wir die gleiche Konstellation zur Leidensgeschichte, **die uns das Hören und Sehen vermitteln sollen!**

Denn warum Bemühen wir uns und keiner sieht es? Warum tun wir Buße und keiner merkt es?

Seht, an unseren Sonntagen machen wir Geschäfte und unsere Arbeit schafft uns nur neues Elend heran. Obwohl wir fasten, gibt es Streit und Zank und wir schlagen zu mit Gewalt, **die keinen Gewinn bringt!**

Ein solches Arbeiten, verschafft uns keinen Gewinn,
und unsere Stimme bleibt ohne Gehör.

Ist das unser Bemühen, wie Gott es liebt,
in dem man sich der Buße nicht unterzieht,
wenn man Ehre und Anerkennung sucht,
in dem man den Kopf trägt wie eine Binse
und sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche
bedeckt? Nennen wir das ein Dasein und einen Tag,
der dem Herrn gefällt?

Nein: das ist ein Gewinn, wie Gott es liebt,

wenn wir die Fesseln des Unrechts lösen,
die Stricke der Ungerechtigkeit entfernen,
die Belasteten freilassen
und jede Last der Lieblosigkeit zerbrechen
und an den Hungrigen das Brot des Lebens zuteilen,
die Hilflosen, Armen ins Haus aufnehmen und
wenn wir einen Nackten sehen, ihn zu bekleiden

**und unseren Verwandten Brüdern
uns nicht entziehen.**

Dann wird in uns das Licht hervorbrechen
wie die Morgenröte

und unsere Wunden werden heilen!

Unsere Gerechtigkeit geht uns dann voraus,
die Herrlichkeit des Auferstandenen HERRN
folgt uns nach.

So laßt uns: Aus voller Kehle Rufen.
Haltet Euch nicht zurück!
Laßt Eure Stimme ertönen wie eine Posaune!
Haltet meinem Volk seine Vergehen vor
und dem Haus des Schuldigen seine Sünden!

Wenn wir dann zum Herrn rufen
wird er uns Antwort geben,
und wenn wir um Hilfe schreien, wird er sagen:

Hier bin ich.

Wenn die Unterdrückung bei uns ein Ende hat
und auf keinen mehr mit dem Finger gezeigt wird
und niemand mehr verleumdet wird,
dann wird uns, unser HERR führen,
in ein Land, das uns satt macht
und unsere Glieder gestärkt werden.

Wir gleichen dann einem bewässerten Garten,
einer Quelle, deren Wasser niemals versiegt.

Seht, die Hand des Herrn ist niemals zu kurz,
um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig,
so daß er uns nicht hört.

Auch wenn unsere Gegner: Schlangeneier ausbrüten
und sie ein Spinnengewebe weben,
von dessen Botschaften man stirbt.
So bringt ihr Leben ein Schlangenleben heraus
und lähmt unseren Gewinn der Talente.
Diese Fäden, mit denen sie Gurren,
taugen nicht zu Gewändern der Gerechtigkeit,
denn man kann sich nicht damit Bekleiden.
Ihre Taten sind Taten des Unheils,
Gewalttat ist in ihren Händen!
Darum laßt uns nicht brummen wie Bären
und gurren wie Tauben.

Wir Hoffen auf unser Recht,
und unsere Rettung kommt von JAHWE
der Himmel und Erde geschaffen hat,
sie bleibt uns nicht fern.

Er wird die Gerechtigkeit anlegen wie einen Panzer
und setzt den Helm der Hilfe auf.
Er macht seine Rache zu seinem Gewand
und umhüllt sich mit leidenschaftlichem Eifer
wie in einem Mantel !

Wie es die Taten verdienen, so übt er Vergeltung;
er zürnt seinen Gegnern und vergilt seinen Feinden;
bis hin zu den fernsten Inseln übt er Vergeltung.

Dann fürchtet man im Westen den Namen des Herrn und im Osten seine Herrlichkeit.

Ja, er wird kommen wie ein reißender Strom, den der Sturm des Herrn vor sich hertreibt.

Doch für uns kommt er als Erlöser

und für alle die umkehren von ihrer Sünde!

Denn das ist der Bund, den er mit uns geschlossen hat

Mein Geist, der auf dir ruht,

soll nicht von dir weichen und meine Worte,

die ich dir in den Mund gelegt habe,

sollen immer in deinem Mund bleiben.

Er, der HERR stellte uns ein Zeichen auf, zu den Fernen, die noch nichts von ihm gehört und seine Herrlichkeit noch nicht gesehen hatten.

Sie sollen: seine Herrlichkeit unter allen Völkern verkünden!

Wir werden aus allen Völkern:

seine Brüder als Opfergabe für den Herrn herbeiholen,

als Opfer in reinen Gefäßen,

für das Haus des Herrn und so wird er:

Männer als Priester und Leviten auswählen,

denn wie der neue Himmel und die neue Erde,

geschaffen wird, so werden wir vor Ihm stehen

mit einem neuen Namen.

Welch Wunderbare Gegebenheit
bei der Betrachtung als der Herr zehn seiner Diener
zu sich rief,
um ihnen sein Vermögen anzuvertrauen.

In diesem Gottesdienst zu schreiten,
wo zwei oder drei in seinem Namen sich versammeln
zum Lob und Ruhme seines Namens
zum Segen für uns und seine Kirche.


Darum laßt uns ohne Angst zum Altare Gottes treten
der uns erfreut von Jugend auf denn
er Verschafft uns Recht, nach seiner Gerechtigkeit,
denn er ist unser Herr und König
und dessen Königswürde wir tragen dürfen,
weil wir nach seinem Namen benannt wurden
und zu denen er spricht:
mein Sohn bist du und du Fordere von mir
und ich gebe dir; und du wirst Priester genannt
nach der Ordnung des Hohen Priesters auf ewig.

So steht er uns zur Seite und zerschmettert
die Könige die nicht wollten daß er unser König ist
und wir **seine Königswürde nicht erhalten sollten.**

Diesen einen aber, der daher kam,
der selbst Angst hatte
und uns Angst machen wollte mit seiner Lehre,
vom strengen Richter und uns vormachen wollte
sich nicht zu bemühen nach Reinheit, Vergebung
und Verzeihung unserer Sünden,
der wurde zu Recht von seinem Zorn erfaßt.

Wenn einer von uns Heute
durch den Zorn Gottes sich getroffen sieht,
dann wollen wir ihm gemeinsam helfen
das Gewand der Gnade zu erhalten,
das in Jesus Christus unserem Herrn gegeben wird.
Sollte der Wunsch danach bestehen, so trete er herbei
Unsere Brüder im Amt,
sind bereit den Weg zu zeigen!

So Hilfe uns der Allmächtige Gott:

P:  m Namen des Vaters ✝
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

